

InSpektren Podcast

Episode 29 – Menschen im Portrait: Paula

Veröffentlicht am 29. September 2022

Intro-Musik

InSpektren, der Podcast aus der deutschsprachigen A*spec Community.

Finn: Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge von InSpektren. Mein Name ist Finn. Ich verstehe mich als aromantisch greyace und verwende keine Pronomen. Ich bin weiß, komme aus Österreich und bin 26 Jahre alt.

Gez: Hallo, mein Name ist Gez. Ich bin unterdessen 33. Ich bin eine weiße cis Frau. Ich bin aroace und komme aus der Schweiz. Ja und ich freue mich ganz besonders, dass wir heute euch neues Format vorstellen können. Finn, magst du ein bisschen was darüber erzählen?

F: Ja, genau. Mit der heutigen Folge startet unser neues Format Menschen im Portrait. Und zwar wollen wir da Interviews und Portraits von unterschiedlichen Personen mit einem Bezug zum A*spec machen. Also Personen, die selbst auf dem A*spec sind, aber auch mit Angehörigen. Z. B. Partner*innen, Partnerpersonen von a*spec Personen. Das Ziel ist es so ein bisschen, dass wir die Lebenskonzepte und unterschiedlichen Lebensrealitäten von a*spec Personen sichtbar machen wollen. Und einfach auch ein wenig ins Gespräch zu kommen, oder?

G: Genau. Ja, und fürs erste Interview haben wir mit Paula gesprochen. Paula ist ace und heteroromantisch und lebt in einer Beziehung mit einem allosexuellen Mann. Und genau wird uns ein bisschen Einblick in ihr Leben geben und auch eben in ihr inneres und äußeres Coming Out.

F: Genau, und ich fand sehr Vieles, was sie erzählt hat, sehr spannend und berührend. Aber bevor wir euch noch lange hier einfach erzählen, lassen wir euch selber Reinhören.

G: Viel Spaß!

G: Hallo, hier ist Gez aus dem Schnitt. Ich habe mich entschieden beim Gespräch, das wir mit Paula geführt haben, unsere Fragen rauszuschneiden, damit der Fokus dieses Portraits ganz auf Paula liegt. Wir werden in den nächsten Folgen von Menschen im Portrait verschiedene Varianten ausprobieren und uns dann wohl längerfristig für eine Form entscheiden. Gebt uns also gerne auch dazu eine Rückmeldung, wie ihr diese Form des Schnitts findet. Außerdem möchte ich euch an dieser Stelle auch noch auf die Kapitelmarken und Inhaltshinweise dieser Folge aufmerksam machen. Werft dort gerne einen Blick rein, um für euch zu entscheiden,

ob es Sequenzen gibt, die ihr lieber überspringt oder ob die Folge von Themen handelt, die euch heute gerade nicht gut tun würden.

Jingle

Paula: Ja, hallo! Ich bin Paula, 30 Jahre alt. Ich bin ace und heteroromantisch, komme aus Schleswig-Holstein und befinde mich zur Zeit in einer Ausbildung zur Schiffsmechanikerin.

Von Asexualität habe ich das erste Mal eigentlich Ende 20 gehört. Und auch nur durch soziale Netzwerke bin ich auf diesen Begriff gestoßen.

Ich lebe zurzeit in einer Beziehung mit einem allosexuellen Menschen. Wir leben auch zusammen, kennen uns jetzt seit knapp einem Jahr aber erst. Und es war auch innerhalb der Beziehung, dass ich quasi, auf diesen, also diesen Begriff erst für mich selber entdeckt habe.

Ja, ich mache halt eine Ausbildung zur Schiffsmechanikerin. Das heißt, dass ich quasi, das ist eine Ausbildung, die gibt es nur in Deutschland und das ist eigentlich eine Ausbildung als Matrosin. Also, dass ich quasi an Deck auf dem Schiff arbeite, genauso wie in der Maschine und auf Brücke. Ja, genau und dementsprechend, ja, das alles lerne. Also, ja ich weiß nicht, ob man sich unter Matrosin halt was vorstellen kann. *lacht laut* Einfach für alles zuständig so und nimmt halt eine Aufträge entgegen. So Instandsetzung, Wartung, Ausguck auf der Brücke, steuern auf Befehl, solche Sachen.

Genau, ich bin halt immer eine Woche unterwegs auf der Ostsee und dann habe ich eine Woche frei. Weil ich quasi in der Woche, die ich unterwegs bin, halt so viele Überstunden mache, dass ich die dann eine Woche abbummeln kann. Und in der Woche bin ich dann zu Hause und ruhe mich aus und verbringe Zeit mit meinem Freund und versuch Freunde zu treffen, und genau.

Also ich glaube, um auch zu verstehen, warum ich jetzt mit 30 eine Ausbildung mache, also es ist tatsächlich meine erste Ausbildung. Und ich, also, ich bin mit drei Geschwistern von viern aufgewachsen und bin zur Waldorfschule gegangen. Bin auch sehr esoterisch und religiös aufgezogen worden, aber jetzt nicht streng so. Das hat mich schon sehr geprägt und es hat auch eine Zeit lang gebraucht, mich daraus so ein bisschen zu befreien und so ein bisschen faktenorientierteren und realistischeren Blick auf die Welt zu haben, so.

Ja, hatte einerseits eine recht harmlose Kindheit würde ich sagen, recht unspektakuläre Kindheit. Aber hatte auch eine schwierige Kindheit. Für mich und meine Geschwister, ja, war emotional ein bisschen schwierig. Habe mich dann ziemlich schnell auch sehr distanziert und Schule abgebrochen mit dem Realschulabschluss in der Tasche. Aber bin dann, habe dann, bin dann ins Ausland gegangen, habe ein bisschen was ausprobiert hier und da.

Und hab dann gemerkt so, also es fing schon an mit Depressionen in der Schulzeit, aber ich wurde nicht diagnostiziert. Und ich, mir wurde auch keine Hilfe angeboten in dem Sinne. Das hat sich dann alles mit Anfang 20 gerächt und ich habe mich dann selbst in Therapie begeben, habe dann die Diagnose von Depressionen und verschiedene Persönlichkeitsstörungen bekommen. Und das hat einfach sehr viele Jahre meines Lebens so gefressen, weil ich dadurch ganz lange nicht arbeitsfähig war und da Vieles aufzuarbeiten

hatte. Und das hat dazu geführt, dass ich halt erst spät überhaupt mir um eine berufliche Zukunft Gedanken machen konnte.

Und das war halt, also sehr viel besser geht es mir erst seit ein, zwei Jahren. Und das war halt auch der Punkt, wo ich dann gesagt habe, okay, ich weiß, ich will eine Ausbildung machen. Auch gerne irgendwie was Handwerkliches. Mir fiel es aber total schwer, eine Entscheidung zu treffen. Und dann habe ich halt irgendwann gesagt, okay es reicht. Ich gucke mir jetzt einfach an, ich weiß, ich möchte hier in der Stadt bleiben, in der ich bin. Also gucke ich, was wird hier angeboten an Ausbildungen und dann da, wo ich das beste Gefühl habe bewerbe ich mich einfach. Und diese ganzen Gedanken, von ich weiß nicht, ob ich das schaff, ich weiß nicht, ob ich dafür gut genug bin, lass ich einfach mal beiseite. Sondern ich mache es halt einfach.

Und da hab ich tatsächlich, die Ausbildung zur Schiffsmechanikerin ist ja nicht so geläufig, so. Ich habe da auch nur durch Zufall quasi dann auf den Seiten davon erfahren und fand das halt super spannend. Weil ich halt davor schon Segeln war immer wieder und halt gemerkt hab, dass ich total gerne auf dem Wasser unterwegs bin. So, das ja führt halt immer dazu, dass man dann Kommentare von außen bekommt.

Das mit der Sexualität, das also mir war schon immer bewusst, dass irgendwas mit meiner Sexualität anders ist, als einem das so vermittelt wird, wie das zu sein hat. Und ich hatte aber nie einen Begriff dafür und war auch davon überzeugt, dass es halt etwas gibt, was ich verändern kann. So also in der Zeit, wo das für viele Leute ein großes Thema war, so in der Pubertät mit 15, 16, 17, hatte ich da gar keine Berührungspunkte mit. Ich war aber auch extrem ängstlich und schüchtern zu der Zeit und hatte dementsprechend auch, was jetzt Flirten oder Dating betrifft, mich sehr zurückgehalten.

Und das hat dann mit 20 das erste Mal sexuellen Kontakt gehabt. Aber nicht, weil ich das wollte, sondern weil ich schon immer großes Bedürfnis nach romantischen Beziehungen hatte. Ich merke schon, ich bin auch jemand, ich möchte mir schon ne Zukunft mit jemandem vorstellen oder ich möchte mein Leben gemeinsam organisieren mit einer anderen Person zusammen. Also, ich genieße das einfach total, wenn ich halt einen Menschen an meiner Seite habe, mit dem ich quasi fast alles teilen kann. Wo das sowohl alltagstechnisch als auch so die intimsten Dinge miteinander.

Pause

Ja, diese Intimität, die man, die ich so in Freundschaften nicht erlebe, die ist mir halt total wichtig. So und ich bin auch jemand, ich kuschel total gerne. Ich brauche auch viel Körperkontakt. Aber das kann ich auch nicht mit jedem. So, da brauche ich auch halt ne Person, die mir sehr nahe steht, um das so zulassen zu können. Und ja, da auch auf der Suche nach war und das sich ergeben hatte mit 20, meine erste richtige Beziehung. Und ich halt verinnerlicht hatte, dass wenn ich in einer Beziehung bin, muss ich Sex haben. Das gehört dazu und es wird ja auch langsam mal Zeit, ich bin ja auch schon so alt und so. Und war sehr in diesem Denken, dass das, was mir so erzählt wurde, wie das, also dass jeder dieses Bedürfnis hat, dass wenn du das Bedürfnis nicht hast, dann hat das irgendwelche gesundheitlichen Gründe oder irgendwelche Sachen, die du erlebt hast sind der Grund dafür. So und das, also ich wusste nicht, dass man sich eine Beziehung auch ohne Sex vorstellen kann, so. Das war überhaupt nicht, stand einfach nicht zu Debatte. Das gehörte einfach dazu.

Ich hatte auch glaube ich nicht die Ansprechpartner*innen dafür und habe das dann quasi aus diesem Druck heraus gemacht. Und hatte dann auch anderthalb Jahre lang eine Beziehung. Und habe da schon gemerkt, okay irgendwas ist anders. Weil Sex war für mich so, okay, ich bezahle dafür, dass du mit mir zusammen bist so. Also es war für mich eine Art und Weise, mir eine romantische Beziehung zu ermöglichen. Aber es war nicht, dass ich Lust hatte oder dass ich das wollte oder dass ich das irgendwie, das ist für mich eine große Rolle gespielt hat. Sondern es war viel auch die Angst, verlassen zu werden, wenn ich kein Sex habe so. Oder wenn ich quasi der anderen Personen keinen Sex ermögliche.

Also Sex fängt bei mir an, sobald mit einer bestimmten, also nicht beim Anfassen an sich, aber wenn du anfässt. Also es gibt halt so ein Unterschied zwischen anfassen und anfassen. Es gibt anfassen: da geht es einfach nur darum, den anderen Menschen zu berühren und so einfach zu genießen. Das Gefühl des anderen Menschen zu genießen, so wie der sich anfühlt, und es gibt halt ein Anfassen, das irgendwie für mich immer mit so einer bestimmten Erwartungshaltung verknüpft ist. Oder wo es halt darum geht, ich also, ich merke auch an der Berührung, ob jemand jetzt möchte, dass ich dabei Erregung empfinde oder nicht. So und wenn da, wenn das ein forderndes Anfassen ist, dann ist es für mich: okay, da möchte jemand, dass ich jetzt eine Reaktion darauf zeige und setzt mich enorm unter Druck. Und dann merke ich so, oh Gott, das ist, damit kann ich nicht umgehen. So das ist mir zu viel. Also

überlegt

ich werde gern einfach gestreichelt nur des Streichelns willen und nicht, weil daraus jetzt ein sexuelle Handlung werden soll. Also ich finde, vielleicht ist das der Unterschied, dass wenn ich auf, so das fängt vielleicht da an, wo man sich berührt und so ein bestimmtes Ziel vor Augen hat. Das ist muss ja nicht der Orgasmus sein, aber so dieses, dass du halt erregt miteinander interagierst so. Und dieses Erregen ist bei mir aber sehr selten bis gar nicht vorhanden. Dementsprechend ist das erstmal einfach ein Riesendruck und das Gefühl, so ich, es wird was von mir erwartet, was ich nicht kann. So und ja, ich finde das schwierig zu definieren, glaube ich.

Genau ich hatte schon, bevor ich jetzt meinen jetzigen Freund kennenlernte, habe ich mehrere Jahre schon keine sexuellen Kontakte mehr. Und wir haben uns tatsächlich in der Berufsschule kennengelernt, also er ist quasi ausgelernter Schiffsmechaniker, ich habe gerade angefangen. Er ist mir halt aufgefallen, weil er eher stiller war und überlegt. Man hat gemerkt so, er hat, ihn hat das Vieles, was drumherum passiert ist, nicht so interessiert. Das klingt jetzt vielleicht erstmal komisch, aber es war halt. Man muss wissen, in der Seefahrt ist halt, auch bei den jungen Leuten, ist leider sehr weit verbreitet, sexistisch zu sein, queerfeindlich zu sein, rassistisch zu sein. Das war kein einfaches Umfeld in der Berufsschule, weil du gemerkt hast so, für viele Leute wäre das absolut kein Safe Space. Und für viele Leute wäre das wahrscheinlich sehr problematisch. Und wir waren auch im dementsprechend wenige Frauen vor Ort, was auch schon eine komische Dynamik gemacht hat. Also wenn dann irgendwie du merkst so, du wirst, ihr seid irgendwie eine Handvoll Frauen auf irgendwie 60 Männer und ihr werdet eingeteilt in: welche Person ist fickbar, welche nicht. Es ist irgendwie, du merkst manche Frauen kriegen aufgrund von dem, wie sie sind, sehr viel mehr Aufmerksamkeit als andere Frauen. Das war irgendwie, das hat mich sehr beschäftigt zu der Zeit und ich habe gemerkt so, er hat da irgendwie, ich weiß nicht, er ist irgendwie positiv aufgefallen, weil er da überhaupt nicht so unterwegs war, wie viele Leute

dort unterwegs war. Was ich super unangenehm fand. Und wir haben einfach angefangen, Billard zusammen zu spielen.

lacht

Und ich habe versucht zu flirten, ich glaube, er hat das nicht nicht so richtig gemerkt.

lacht

Und dann habe ich halt irgendwann das angesprochen, weil ich bin noch jemand, wenn ich irgendwas möchte, dann falle ich auch gerne mal mit der Tür ins Haus. So und lass mich lieber quasi vorn Kopf stoßen, als wenn ich das irgendwie nie gesagt habe. Und dann später bereue so, dass ich das quasi nie angesprochen habe. Und habe dann ein Korb bekommen.

lacht

So überlegt genau, er konnte sich das halt nicht vorstellen, hat er gesagt zu dem Zeitpunkt. Im Nachhinein hat er mir erzählt, er war ein bisschen überfordert. Und dann war es halt zwei Tage sehr komisch zwischen uns. Und dann habe ich halt gesagt: Hey lass uns Billard spielen, weil ich wollte einfach diese komische Stimmung nicht mehr zwischen uns haben. Ja und dann habe ich gemerkt, so okay scheiße, ich fange schon wieder an zu flirten. So er hat nein gesagt, so das ist irgendwie, ich muss mich mal bisschen zusammenreißen. Und dann kam auch plötzlich was von ihm zurück. So und ja dann ist das tatsächlich, war dann Interesse auch von seiner Seite da.

Ich glaube, so, was für ihn halt schwierig war am Anfang, war, also wo er mir erstmal einen Korb gegeben hat, war einfach auch so, dass er, dass ich quasi seine erste Beziehung bin. Ich habe aber ja, irgendwie hat das geholfen, dass ich nicht locker gelassen habe. Auf jeden Fall ist dann daraus eine Beziehung entstanden. Und natürlich zu dem Zeitpunkt hatte ich diesen Begriff asexuell noch nicht für mich, weswegen ich quasi ihm das nicht sagen konnte. So oder da nicht so offen mit umgehen konnte.

Ich würde jetzt sehr anders damit umgehen. Also, wenn ich jetzt daten würde, um eine Beziehung zu führen, würde ich damit von Anfang an offen umgehen. Und das als, also klar formulieren, dass das auch für mich, also dass die andere Person weiß, auf was sie sich einlässt. Und auch entscheiden kann, ist diese Person bereit, eine Beziehung ohne Sex oder mit sehr sehr wenig Sex zu führen. So ist das leider bei uns beiden nicht gelaufen.

Also, ich war am Anfang noch so ein bisschen da in dem Mindset drin, ich müsste irgendwie so tun als ob, damit es funktioniert. Damit ich überhaupt die Chance habe, eine Beziehung zu führen. Habe dann aber relativ schnell gemerkt: Okay, ich bin auch an dem Punkt, aber ich habe das jetzt seit zehn Jahren durchgezogen, ich bin an dem Punkt, ich kann auch nicht mehr. Ich will auch nicht mehr. Und als ich dann diesen Begriff das erste Mal gehört habe, ich glaube das erste Mal habe ich grey-asexuell gehört. Und war so, hm, okay das könnte so, irgendwie passt das so ein bisschen. War da aber noch irgendwie sehr überzeugt davon, dass ich eigentlich nur eine Sextherapie, eine Sexualtherapie machen müsste und dann wäre alles wieder gut. So und war da auch irgendwie noch unsicher, ob das vielleicht auch mit den

Medikamenten, die ich nehme, zusammenhängt oder auch mit den Depressionen, oder genau.

Hab dann aber, je öfter ich den Begriff gehört habe, auch angefangen habe darüber zu lesen und mich damit auseinanderzusetzen, gemerkt so, also irgendwann war einfach so ein Klick-Moment. Da habe ich merke so, nee warte mal, das bin genau ich. So und plötzlich macht alles Sinn, was ich so erlebt habe, bis jetzt mit meiner Sexualität. Und irgendwie fühlt es sich einfach nur erleichtert an, endlich zu wissen, was Sache ist und nicht mehr das Gefühl zu haben, da ist so eine riesige Baustelle, die ich angehen müsste, wo ich aber gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Und die deswegen die ganze Zeit so, wie so eine Belastung in meinem Leben so mitschwingt. Und als ich für mich auch irgendwie so diesem Begriff hatte und gemerkt habe, so, hey das das bin einfach ich. Und habe ich auch gemerkt, so ich habe auch keine Kraft mehr, mich weiter zu verrenken oder irgendwie jemand zu sein, der ich nicht bin oder da über meine Grenzen zu gehen.

Hab das dann auch direkt kommuniziert und das ist aber halt auch gerade der Konflikt quasi in unserer Beziehung. Dass wir im Moment viel darüber reden müssen, eine Lösung zu finden. Weil ich weiß, er ist allosexuell. Er wünscht sich viel, also er wünscht sich einfach eine Sexualität miteinander, die ich ihm in dem Ausmaß, in dem, die kann ich ihm nicht bieten. Es kommt für ihn halt auch nicht in Frage im Moment, das sich außerhalb zu suchen. Da haben wir auch schon drüber gesprochen. Und unsere Lösung zur Zeit ist halt, weil wir das beide irgendwie nicht aufgeben möchten, weil wir uns halt auf ner persönlichen Ebene einfach super verstehen.

Also ich hatte noch nie eine Beziehung mit nem Menschen, wo ich gemerkt habe, dass das menschlich einfach so sehr passt. Und das auch so viele Punkte, die davor in den Beziehungen toxisch waren, sind einfach nicht vorhanden. So also so von dem Miteinander ist es irgendwie eine ganz andere Ebene und er ist auch tatsächlich jemand, mit dem ich mir eine Zukunft vorstellen kann. Und wir wollen das halt beide nicht so gerne aufgeben und sind deswegen im Moment noch dabei zu versuchen, eine Lösung zu finden, dass diese Beziehung funktionieren kann.

Es ist aber auch klar von seiner Seite, dass er sich langfristig keine Beziehung ohne Sex vorstellen kann. Das heißt, im schlimmsten Fall würde das dann bedeuten, dass wir uns halt trennen müssen. Das ist die, dass wir getrennte Wege gehen müssen. Im Moment, das war so ein bisschen Initiative von ihm, zu sagen so, er braucht es, den Körperkontakt zu reduzieren. Um halt sexuell nicht so frustriert zu sein durch Berührungen, die sonst da sind.

Das hat ein bisschen Ruhe in die Beziehung reingebracht. Also ist für mich auch schwer, weil ich eigentlich Körperkontakt halt viel brauche so. Und aber ich halt auch, aber es halt natürlich auch schwierig ist, wenn ich ihn gerne anfasse und gerne Körperkontakt habe. Das bei ihm aber zu einer Reaktion führt, die ich überhaupt, also die bei mir aber gar nicht, also ich berühre ihn nicht und denke: Okay jetzt bin ich richtig geil, jetzt will ich Sex. Sondern ich berühre ihn und denke einfach: Oh ist das schön, ihn anzufassen. Aber mehr passiert bei mir nicht. So und das ist natürlich, da merkt man natürlich, das geht total auseinander da. Und dann versuche ich ja gerade auch erstmal zu respektieren, okay, die Berührung halt sehr wenig zu halte. Und vor allen Dingen halt dann freundschaftlich sich zu berühren, um halt für ihn den Druck rauszunehmen. Aber es ist natürlich jetzt erstmal nur eine Lösung für eine

bestimmte Zeit. Aber verschafft uns halt ein bisschen Zeit und Ruhe, um im Gespräch zu gucken.

Und ich bin deswegen jetzt auch bei dem Server Aspec*German angemeldet, um auch mich mit anderen Menschen auszutauschen. Was es halt für Lösungen geben kann, um diese Beziehung weiterzuführen. So das ist gerade, ja Thema in unserer Beziehung. Oder das ist, dadurch ist die Asexualität gerade glaube ich mehr Thema in meinem Leben, als sie das normalerweise wäre. Weil wenn ich mir vorstellen würde, ich hätte das rausgefunden und wär Single gewesen, dann hätte ich glaube ich, mich nur diesem Gefühl der Erleichterung hingeben können. Und es, und hätte mich da anders noch mal mit auseinandersetzen können, weil

überlegt

gleichzeitig hat diese Erkenntnisse auch bei mir dazu geführt, dass ich ganz viele erlernte Verhaltensweisen überdenken muss. Und auch neue Verhaltensweisen erlernen muss so, weil ich ein sehr unehrlichen Umgang mit Sexualität hatte bis jetzt. Und sehr wenig meine eigenen Grenzen kommuniziert habe. Und das ist natürlich jetzt eine andere Herausforderung, ehrlich damit umzugehen. Vor allen Dingen diese ganzen erlernten, diese Glaubenssätze, dieses bestimmte Bild, diese erlernten Vorstellungen halt, wie es zu sein hat oder wie ich mich zu verhalten habe. Da jetzt irgendwie was anderes hinzusetzen.

Also zu merken, so hey ich darf sagen: Ich habe gerade keine Lust. Ich bin niemanden Sex schuldig. Ich darf Lust haben und dann merken, nee es passt doch grad nicht. Und ich darf jetzt sagen: Ey stopp, es geht gerade doch nicht für mich oder das Setting ist falsch oder das will ich nicht, aber das ist okay. Und nicht dieses, wo es so darum ging, einfach der anderen Person zu gefallen, um halt diese Beziehung nicht zu verlieren. Und jetzt halt zu sagen: Nee, es muss ja mir auch gut gehen.

So ja, ich weiß auch nicht, ob ich vielleicht irgendwann Kinder möchte oder so. Also so dieser Wunsch ist im Moment so ein bisschen da. Und ich merke einfach so, gerade genieße ich das total, mit meinem Partner so Zukunftsideen zu haben. Wo wir vielleicht irgendwann hinziehen, so wie unser Leben aussehen könnte, was wir beruflich machen wollen und ja.

Ich bin vor meinen engsten Freund*innen geoutet. Das sind aber auch die einzigen Personen. Ich habe mich auch von meiner Mutter geoutet, das ist aber eher nach hinten losgegangen. Da also, da habe ich gemerkt so, da kam sehr diese Normvorstellung raus, dass das nur eine Phase ist und dass Sex ja sowas Tolles ist und dass das mit meinem Medikamenten zusammenhängt. Und aber bei meinen Freund*innen habe ich, auf also, habe ich sehr viel Verständnis bekommen.

Also meine Schwierigkeiten mit Sex habe ich immer irgendwie kommuniziert, deswegen war das für sie jetzt nicht überraschend, so dass ich halt für mich rausgefunden habe, dass ich asexuell bin. Und mit denen kann ich auch darüber reden. Bei einer Freundin habe ich mich tatsächlich auf dem CSD geoutet, weil ich das erste Mal auf dem CSD war quasi mit diesem Wissen, dass ich ace bin. Und dementsprechend auch Nagellack aufgetragen hatte in den Farben und so ein Bändchen hatte in den Farben. Und dann einfach genau, ihr das so erzählt

habe. Vorher, damit sie irgendwie auch weiß, so okay, ich wollte irgendwie, dass sie weiß so, warum ich auch hier bin oder was, warum ich auch diese Farben trage.

Ich glaube anderen meinen anderen Freundinnen hatte ich das im Park einfach bei einem Picknick erzählt so. Ich glaube das war sehr, also ich glaube, nachdem ich das rausgefunden habe, war so die die, wenn ich eine Freundin getroffen habe, war das, das erst. Also war das einfach so beim nächsten Treffen, habe ich das halt den entsprechenden Person erzählt so. Ich hab, ich weiß, ich habe gesagt, so dass ich halt für mich rausgefunden habe oder dass ich das Gefühl habe, dass ich asexuell bin. Und wenn dann die Frage, also wenn die Person nichts damit anfangen konnte, hab ich halt einfach den Begriff noch mal erklärt. Und auch so ein bisschen gesagt, woran ich das bei mir fest mache oder was es genau konkret für mich bedeutet.

So ich habe mich auch bei meiner Schwester tatsächlich geoutet, die ist selber queer. Und ist auch total schön, weil sie das auch genutzt hat, um sich bei mir zu outen so ein bisschen. Das ja war irgendwie ein sehr schönes Gespräch dann.

Ich merke, das ist für mich noch mal was anderes, mit Menschen zu sprechen, die selber asexuell sind und dann vielleicht bestimmte Dinge besser nachempfinden können und selber ja Erfahrungen haben damit. Und dann vielleicht Tipps haben oder oder Blickwinkel haben, die ich selber so noch nicht eingenommen habe, oder wo ich selber noch nicht drauf gekommen bin. Das habe ich glaube ich jetzt so auch auf dem Server mitbekommen, dass das für viele ace Menschen ein Thema ist, eine Beziehung mit einem allosexuellen Menschen zu führen, ist ja dann immer irgendwie schwierig oder Bedarf halt viel Kommunikation oder Kompromissen auch.

Also ich muss sagen, dass ich im Nachhinein das sehr problematisch und schade finde, dass die Aufklärung da so versagt hier in Deutschland. Also dass ich Ende 20 sein muss, um das erste Mal überhaupt zu erfahren, dass es so etwas wie Asexualität oder Aromantik gibt. Das hätte mir sehr viel erspart, hätte ich das früher gewusst. Hätte ich mehr Aufklärung erfahren, hätte ich mehr Unterstützung erfahren. Ich habe, weil ich dadurch sehr viel aus sehr falschen Gründen Sex hatte. Und es auch gar nicht für mich denkbar war, dass es okay ist oder dass es ganz normal ist, auch kein Sex zu wollen.

So, dass ich auch wenn ich mir vorgestellt habe, ich habe jetzt bis zu meinem Lebensende kein Sex mehr, war das für mich immer so ja, egal. So, kann ich mit leben, dass das aber irgendwie in der Gesellschaft so nicht kommuniziert wird, dass es das auch gibt und dass das auch in Ordnung ist und das ist auch sein darf und dass das ganz natürlich ist. Das hat mir auf jeden Fall sehr gefehlt und hat bei mir auf jeden Fall dafür gesorgt, dass ich viele viele Jahre eine Belastung empfunden habe und dachte, ich müsste, es gibt da etwas, das muss ich reparieren, ich bin kaputt, ich funktionier nicht richtig und das wäre einfach eine Belastung gewesen, auf die hätte ich gerne verzichten können. So weil da gab's genug andere Belastungen. Das war halt einfach noch so eine obendrauf.

Und deswegen finde ich super wichtig, dass man gerade irgendwie, wenn man da so etwas weiß, dass man damit anderen drüber im Gespräch ist. Und dass die Leute wissen, dass es uns gibt und das ist in Ordnung ist, so.

Ja, für meine Zukunft wünsche ich mir jetzt in Bezug auf die Asexualität einen ehrlicheren Umgang definitiv. Also es ist, ich merke gerade, es ist ein sehr großer Lernprozess, so alte Verhaltensweisen abzulegen. Und ich wünsche mir einfach, dass ich da ehrlich und direkt kommunizieren kann, dass ich keine Dinge mehr von mir erwarte, die ich nicht tun möchte. Dass ich vielleicht auch meine Nische da finde. So einfach auch gemeinsam mit meinem Partner rauszufinden, so was können wir teilen, was können wir nicht teilen. Ich würde mir tatsächlich sehr gerne eine, also ich wünsche mir eigentlich mit meinem jetzigen Partner eine Zukunft mit einem gemeinsamen Kind. Und vielleicht, ja, gerade stelle ich mir eigentlich vor allen Dingen vor, ich will die Ausbildung beenden und dann würde ich gerne im technischen Bereich weitermachen. Ob es jetzt studieren wird oder staatlich geprüfte Technikerin, weiß ich noch nicht. Und da würde dann ein Stadtwechsel anstehen und ich würde das gerne zu zweit machen und nicht allein. So also ich wünsche mir eigentlich meine Zukunft so diese Gemeinsamkeit so dieses, was ein was für mich halt eine romantische Beziehung so beinhaltet. Das weiterführen zu können und so gemeinsamen Weg gehen zu können. Gleichzeitig aber natürlich irgendwie auch, mich selbst dabei nicht zu verlieren. Und mir Raum und Zeit zu nehmen, sich, um mich auch mit meinen Themen auseinanderzusetzen und ein Leben zu führen, das wirklich mir entspricht und nicht irgendwelchen Erwartungen oder irgendwelche Normen.

Ja, also man kann mich auf dem Aspec*German-Server erreichen. Ich bin als Nina hier unterwegs und man darf mir gerne, ihr dürft mir gerne eine Nachricht schreiben, wenn ihr wollt.

Jingle

G: Boah, das war ein echt eindrückliches Gespräch. Wie geht es dir jetzt, Finn, nachdem du es gehört hast?

F: Ja, also ich fand das auch voll krass und schön und echt auch, wie du sagst, eindrücklich und besonders halt, was Paula erzählt hat, von ihrer Beziehung zu einer allo Person. Das, also ich meine, das ist was, da wird immer so, also ich finde schon relativ viel darüber geredet und das ist ein großes Thema in der Community. Aber dann auch mal wirklich von einer Person zu hören, die diese Beziehung hat oder so eine Beziehung hat, das fand ich schon sehr bewegend und auch für, da war ja auch sehr viel Offenheit, die Paula auch mitgebracht hat und auch schon Reflektion. Das fand ich echt toll.

G: Es hat mir auch noch mal wirklich viel so Einblick gegeben. Auch in, also ich es gibt so Bereiche, wo ich wo ich sehr viel auch anknüpfen kann. Gerade was so Genderidentität angeht, wie das Paula beschreibt. Und dann aber halt die romantischen Gefühle, die ich selber gar nicht kenne. Fand ich, hat sie unglaublich, für mich unglaublich hilfreich auch beschrieben. Ja und ich glaube an diese Stelle bleibt uns vor allem nochmal ein riesengroßes Dankeschön auszusprechen.

F: Total! Danke, Paula, wirklich! Und dann würde ich gleich übergehen, dafür dir, Gez, dafür zu danken, dass du den Schnitt machen wirst. Und euch liebe Zuhörer*innen aufrufen, zu Rückmeldungen. Wenn Ihr Feedback, Anmerkungen, Beschwerden, Lob, keine Ahnung, uns irgendetwas zu sagen habt, einen Kommentar oder Verbesserungsvorschläge, dann meldet euch gerne. Ihr könnt uns erreichen auf unserer Homepage inspektren.eu, wo ihr direkt uns die Folgen kommentieren könnt. Natürlich dann auch auf unserem Instagram-Kanal

inspektren_podcast, auf Facebook und auf Twitter und auf Mastodon findet ihr uns auch. Außerdem haben wir einen Youtube Channel, aber das ist alles auch in den Show Notes verlinkt. Dann könnt ihr uns natürlich per E-Mail erreichen, an unsere E-Mail-Adresse inspektren@gmx.net und findet uns natürlich wie immer auch auf dem Aspec*German Discordserver, wo wir uns ab und zu im VoiceChat blicken lassen oder auch einen eigenen Kanal haben, wenn ihr dort hineinschreiben wollt. Ja, damit wäre die Folge jetzt wirklich aus und es bleibt mir noch tschüss zu sagen. Tschüss!

G: Tschüss!

Outro-Musik